

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

142 (25.3.1925) Abendausgabe



# Das Echo der Chamberlain-Rede.

## Begeisterter Zustimmung in London Presse und die politischen Klubs für den Vorschlag der Reichsregierung.

v. D. London, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Man glaubte sich gestern Abend in die Tage von 1897 zurückversetzt, als man Chamberlain im Unterhaus über Deutschland sprechen hörte und den Beifall vernahm, den seine Worte, die man seit 30 Jahren im englischen Parlament nicht mehr gehört hatte, auf allen Seiten des Hauses hervorriefen. Der Vater des jetzigen Staatssekretärs Chamberlain, Josef Chamberlain, hatte 1897 ein Bündnis mit den „guten Vetter“ jenseits der Nordsee“ beantragt.

Ueber die Stimmung, welche man nach der Rede Chamberlains in den Wandelgängen und in den politischen Klubs antraf, konnte man ebenfalls den Eindruck gewinnen, daß die Rede aus gezeichnete Wirkung gehabt hatte. Noch mehr geht dies aus den heutigen Morgenblättern hervor. Besonders die konservativen Organe bilden hoffnungsvoll in die Zukunft, weil von Deutschland zuerst der Weg betreten werde, der schließlich zum ewigen Frieden führen müsse.

Der „Daily Telegraph“ meint, die Antündigungen Chamberlains über die deutschen Vorschläge seien so bedeutend und so überraschend, daß das Unterhaus und besonders Lloyd George und Macdonald die Ohren spitzen, weil sie nicht glauben konnten, richtig verstanden zu haben. Das Blatt sagt:

„Hier ist wirklich etwas, was eine sichere Hoffnung auf dauernden Frieden garantiert.“

Die ganze englische Nation werde dem Entschluß Deutschlands zuzubeh, freiwillig das anzuerkennen, was es bisher nur unter dem Druck der Waffen und der Verhältnisse anerkannt hatte. Das, was über den Osten von Deutschland in seinem Vorschlag gesagt werde, sei allerdings etwas anderes als das, was im Westen vorgeschlagen werde, aber wenn die alliierten Mächte in demselben Geiste an die Prüfung der deutschen Vorschläge herangingen, werde man schnell zu einer Lösung gelangen.

Nach dem, was man jetzt weiß, sei jedes Wort über das Genfer Protokoll Torheit.

Der diplomatische Korrespondent des Blattes sagt in einem Rückblick über die Geschichte der deutschen Vorschläge,

daß alle ausländischen Staatsmänner und Diplomaten nicht nur die außergewöhnliche Geschicklichkeit und Organisationsfähigkeit, sondern auch die seltene Kombination von Mut und Scharfsinn des gegenwärtigen Reichsanzers betont hätten.

Die „Times“ weisen darauf hin, daß Chamberlain, nachdem er seine Freundschaft mit Frankreich betont hatte, einige sehr freundliche Sätze gegenüber Deutschland gesagt habe. Es würde das heile sein, wenn man die Befriedigung des Problems der östlichen Grenze vorläufig ganz bei Seite ließe und lediglich den Rheinpakt mit Deutschland beachte. Die konservativen „Morning Post“ veröffentlicht einen Artikel unter dem Titel „Endlich eine vernünftige Politik“. Es seien zwar noch viele Schwierigkeiten zu beseitigen, von denen die polnische Frage die allerwichtigste sei, aber natürlich noch zu beweisen, daß es aufrichtig und ehrlich sei. Die beste Probe für seine Aufrichtigkeit liege in der Haltung gegenüber dem Osten, hier sei wirklich zum ersten Male eine Aussicht gegeben, Europa vor einem neuen Krieg zu bewahren. Die liberalen Blätter sind geteilt. Der rechte Flügel der Partei unter Führung der „Westminster Gazette“ ist mit Chamberlain durchaus einverstanden, der linke Flügel, mit „Daily News“ und „Daily Chronicle“, magen natürlich Ausfälle.

## Die Lage in Ägypten.

v. D. London, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In den ägyptischen Provinzen sind nach der Auflösung der Kammer Unruhen ausgebrochen. Die Regierung scheint eine Wahlreform zu beschließen, und es kann bereits jetzt als sicher gelten, daß die für den 23. Mai anberaumten Wahlen an diesem Tage nicht stattfinden werden. Die Hauptursache der Verzögerung liegt natürlich darin, daß die Regierung versuchen will, die Anhänger Jagul Paschas zu zermürben. Das Gerücht wird in Kairo verbreitet, daß die Jagulisten entschlossen wären, die Neuwahlen zu boykottieren, was nicht durchaus ernst genommen wird.

## Der Aufwertungsentwurf der Reichsregierung.

\* Berlin, 25. März. (Funkpruch.) Wie die Zeitung erzählt, aussichtlich am morgigen Donnerstag veröffentlicht werden.

## Kühle Ausnahme in Paris.

### Die Pariser Presse lehnt den englischen Standpunkt ab.

F.H. Paris, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die kühle und beinahe ablehnende Aufnahme der gestrigen Unterhausrede Chamberlains durch die Pariser Zeitungen kann niemanden überraschen. Man will die Ablehnung einsteilen noch nicht betonen ehe der Quai d'Orsay sich zu der Rede geäußert hat, aber es liegen Äußerungen von Blättern aller Parteilichhaltungen vor, die gar keinen Zweifel darüber lassen,

daß Frankreich nicht geneigt ist, in der Sicherheitsfrage auch nur einen Zoll breit von den bisher geäußerten Anschauungen abzugeben.

Der Londoner Korrespondent des „Petit Parisien“, eines offiziellen Blatts, bedauert es, daß sich Chamberlain mit einer zweiten Einbringung des Genfer Protokolls begnügt habe, an dem bekanntlich Frankreich doch immer festhält. Das „Deuore“, ebenfalls ein offizielles Blatt, heißt zwar die Rede des englischen Staatssekretärs willkommen, aber nur unter der Bedingung, daß Deutschland Frankreichs Bedingungen annehme. Dann könnte der Sicherheitspakt zustande kommen. Der Osten Europas brauche nichts zu befürchten, und übrigens brauchten auch die Ausführungen in London zu beunruhigen. Allerdings wäre eine Stabilisierung von Westeuropa auch für den Osten Europas beunruhigend.

Die Oppositionsblätter sprechen sich selbstverständlich übereinstimmend ablehnend aus. Der „Avenir“ glaubt, daß Deutschland einen Krieg gegen Polen nur dann nicht führen würde, wenn ein freundliches Einverständnis in der Grenzfrage vollkommen zustande komme (!). Wenn aber ein solches nicht herbeigeführt würde, dann könnte Frankreich, der Alliierte Polens, es nicht zulassen, daß die betreffenden Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht aufrecht erhalten bleiben. Der „Gaulois“ äußert sich am ausführlichsten über die Rede. Er befragt sich zunächst darüber, daß Frankreich bei den Verhandlungen mit Deutschland nur eine untergeordnete Rolle spiele und Deutschland bloß mit England spreche, und daß man schließlich das deutsche Deutschland der Schiedsrichter über den europäischen Frieden geworden sei. Wenn man voraussetzen wollte, daß die deutschen Vorschläge ernst seien (!), so dürfe man doch nicht vergessen, daß es unwahrscheinlich sei, daß Dr. Stresemann und Deutschland plötzlich für allgemeine Brüderlichkeit schwärmen und daß sie für ewige Zeit die verlorenen Kolonien, Elsaß-Lothringen, Oberschlesien, usw. preisgeben wollten.

Der Londoner Korrespondent des „Matin“ schreibt: „Unter den aufmerksamsten Zuhörern befand sich der deutsche Botschafter Dr. Stamer“. Auch der Berichterstatter des „New York Herald“ hebt den tiefen Eindruck hervor, den die Ausführungen Chamberlains machten, und am tiefsten habe es die Mitglieder des Unterhauses berührt, daß Chamberlain, der bisher für ein eingesehener Franzosenfreund galt, in so bewegten Ausdrücken über das deutsche Angebot gesprochen habe. — Dem „Echo de Paris“ ist der Schreden über die Rede Chamberlains derart in die Glieder gefahren, daß er die bereits erschienene Auflage zurückzog und eine neue herausgab, in der zu der Rede Stellung genommen wurde. Das Blatt schreibt ausdrücklich, daß es über die Rede „perplex“ sei.

Die Theorien, die Chamberlain entwickelt habe, seien durchaus gefährlich (!),

wenn man einen Sicherheitspakt mit Deutschland abschließen, die man den Versailler Vertrag in die Luft sprengen und dann auch die übrigen Friedensverträge, weil die Alliierten Deutschlands aus dem Weltkrieg ebenfalls Abänderung ihrer Friedensverträge fordern würden. Wichtig an den Äußerungen des „Echo de Paris“ ist der Hinweis darauf,

daß der Artikel 19 der Völkerbundsakte, der eine Revision der bestehenden Friedensverträge vorsieht, eine Stütze im Artikel 2 erhält, der den Völkerbundrat ermächtigt, wenn sich eine Kriegsgefahr zeige, Lösungen zu ermöglichen.

Infolgedessen würde Deutschland diesen anrufen und man müsse erwarten, daß in Genf alle Neutralen mit Deutschland gehen würden. Das Blatt wendet sich an die englische Regierung, daß sie Frankreich seinen Weg gehen lasse und ihm seine volle Handlungsfreiheit wieder gewähre.

## Die Bayerische Volkspartei in Verlegenheit.

Großer Erfolg für Dr. Jarres in München.

W. München, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der gewaltige Erfolg, den der Kandidat des Reichsblochs Jarres in München erzielte, hat die Bayerische Volkspartei und die Sozialdemokraten vollends um ihre Fassung gebracht. Es übertraf auch tatsächlich alle Erwartungen, wie sich die bayerische Bevölkerung zu den großen Massenversammlungen hingezogen, und in welcher feierlicher und würdiger Weise die gewaltigen Kundgebungen verliefen. Wie außergewöhnlich das Erscheinen von Jarres hier eingeschlagen hat, beweist der Umstand, daß der „Bayerische Kurier“ heute — allerdings auf der zweiten Seite und mit recht kleiner Ueberschrift — einen Artikel „Ungläubliche Verläufe“ bringt, wobei er den Artikel „Kulturkampfgefahr“ aus der verstaubten Truhe zieht. Im übrigen atmet der Artikel einen recht geglätteten Geist gegen Preußen. Heute bereits kommt in diesen Zeiten der Herbesuch des Federalismus, wie die Bayerische Volkspartei ihn versteht, zum Vorschein. Mit einer Umständlichkeit soll bewiesen werden, daß eine Revision der Weimarer Verfassung nur Bayern zugute kommen müßte. Derartige Politik bezeichnet man hier mit dem irreführenden Schlagwort „Rückkehr zu Bismarck“.

Zum ersten Mal ist nunmehr ein öffentlicher Aufruf der Bayerischen Volkspartei zu Wahlveranstaltungen für ihren Kandidaten ergangen, aber offenbar weiß man innerhalb der einzelnen Strömungen nicht recht, woran man ist. Das „Bayerische Vaterland“ ist heute so weit, daß es im Hinblick auf den 29. März und unter dem Eindruck der großen nationalen Kundgebungen in München seinen Groß und einige Plätze zurücksetzt. Wir lesen da: „Der erste Verlegenheitsausrede weiß sich auch der „Bayerische Kurier“ zu krönen: Beim zweiten Wahlgang würden wir helfen, wenn wir helfen (!). Bis dahin wählen wir Bayern und Federalisten Herr Feld und halten unser Pulver trocken.“ (Mit dem Feld nicht eben gebürtiger Preuße wie Jarres geboren zu Limburg a. d. L.).

\* Köln, 25. März. (Funkpruch.) Am Freitag werden Oberbürgermeister Dr. Jarres sowie Ezzellens Wallraf und der Stadtdirektor Baderodt um 6 1/2 Uhr im Festsaal der Messe sprechen.

## Der Anschlusswille in Oesterreich

W. Wien, 24. März. (Drahtbericht.) Der Bundesparlament der Großdeutschen Volkspartei, der Sonntag in Wien tagte, nahm eine Entschließung an, die sich für ein entschlossenes Auftreten gegen alle Donauföderationspläne und für die zielbewusste Betonung des Anschlusswillens im geeigneten Augenblick ausspricht.

### Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterzentrale Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeresspiegel	Temperatur °C	Gelbige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur	Wetter
Berthelsheim	76,2	2	7	-0	Nebel
Königsstuhl	76,2	2	4	0	heiter
Karlsruhe	76,0	2	6	1	wolkig
Baden-Baden	76,0	2	7	0	bedeckt
Badenweiler	75,5	1	4	-1	bedeckt
St. Gallen	76,0	0	1	-1	bedeckt
Willingen	76,0	0	2	-0	bedeckt
Reibersger Hof	64,1	-5	-2	-5	Nebel

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Tiefdruckgebiet hat sich weiter südwärts über die Nordsee ausgedehnt, beginnt aber infolge der gleichmäßigen Temperaturverteilung sich zu verflachen ohne wesentlichen Einfluß auf die Witterung Süddeutschlands zu gewinnen. In Baden dauert das meist trübe, doch trockene Wetter bei wenig veränderter Temperatur fort. Im Hochschwarzwald herrscht noch leichter Frost, sonst liegen die Temperaturen meist über dem Gefrierpunkt. Da Südwestdeutschland auf der Vorderseite des Tiefdruckgebietes liegt, sind wesentliche Niederschläge nicht zu erwarten.

Vorausgesetzliche Witterung für Donnerstag, den 26. März: Bewölkt, doch meist trocken, keine wesentliche Temperaturänderung (Hochschwarzwald noch Frost).

### Wasserstand des Rheins:

Schifferdingen, 25. März, morgens 6 Uhr: 30 cm, gef. 2 cm.  
Reh, 25. März, morgens 6 Uhr: 150 cm.  
Ragau, 25. März, morgens 6 Uhr: 319 cm, gef. 2 cm.  
Mannheim, 25. März, morgens 6 Uhr: 228 cm, gef. 7 cm.

## Der Frühling erzeugt Sommerprossen!

Diese Tatsache ist vielen, die Neigung zu Sommerprossenbildung besitzen, unbekannt. Wir raten Ihnen, in der Apotheke welches Citralhol-Wachs, 50 oder 25 Gramm, zu kaufen und jetzt schon mit der Behandlung der betroffenen Stellen zu beginnen. Sicher erhältlich Hofapotheke Kaiserstr. 201, Stadtapotheke Kaiserstr. 19. 11048

den für den Rest des Abends los. Da aber erschien ein idiotischer Kerkermeister und sie stehe ihn durch das Gitter an, er möge sie nur auf einige Minuten herauslassen. Der Kerkermeister, ein großer, aber einfältiger Mensch, zögerte.

„Tu es nicht“, rief ihm ein Freund des Dramas von der Galerie zu. „Sie ist im Verlies ganz gut aufgehoben. Laß sie dort!“ Der alte Jock beachtete unseren Rat nicht; er debattierte mit sich selbst. „Eine kleine Bitte“, murmelte er, „und es würde sie beglücken.“

„Ja“, schrie die gleiche Stimme von der Galerie. „Sie viellecht, aber was ist's mit uns? Du kennst die Frau noch nicht, bist eben erst gekommen, wir jedoch mußten sie den ganzen Abend anhören. Jetzt ist sie ruhig. Laß sie im Verlies!“

„Laßt mich heraus“, stöhnte die arme Frau. „Ich muß meinem Kinde etwas sagen.“

„Schreiben Sie es auf ein Stück Papier und geben Sie das Blatt dem Kerkermeister.“

„Nein, es wäre unmenschlich.“

„Das wäre es nicht“, brüllte eine Stimme aus dem Parkere, „In diesem Fall nicht. Das arme Kind ist vom Anhören des ewigen Geschwäzes erkrankt.“

Der Kerkermeister weigerte sich, unseren Worten Glauben zu schenken. Vom ganzen Haus verdrängt, öffnete er das Verlies. Die Frau redete fünf Minuten ununterbrochen mit ihrem Kinde; nach Verlauf dieser Zeit kam das Kind.

„Ah, es ist tot!“ kreischte die verzweifelte Mutter.

„Glückliches Wesen“, lautete die keischnahmevolle Antwort des Publikums.

Wisseilen wurde die Kritik durch Bemerkungen ausgedrückt, die der eine dem andern zurief.

Eines Abends hatten wir einem Drama beigewohnt, bei dem der Dialog übermäßig angelegt wurde; außerdem war es ein recht kläglicher Dialog. Blödsinn wurde das einjährige Gerede auf der Bühne von einem Ruf unterbrochen:

„Am!“

„Hallo!“

„Was mich auf, wenn das Stück anfängt.“

Lautes ostentatives Schmarren folgte dieser Bemerkung. Dann erkörnte die Stimme des zweiten:

„Sammy!“

„Sein Freund erwachte. „Se, ja? Geschaß etwas?“

„Ich soll Dich wohl auf alle Fälle um halb zwölf wecken. wie?“

„Ja danke, mein Sohn!“ Und der Kritiker lüchelte von neuem.

Δ Theater in Baden-Baden. Wir haben vor acht Tagen auf der neuen Bühne mit Klavodins „Reibekreis“ eine Neuaufführung zu verzeichnen gehabt und gestern Abend folgte wieder eine solche; der Intendant; unserer Städtischen Schauspielere kann man also das Zeugnis nicht verlagern, daß sie mit Fleiß ihres Amtes zu walten weiß. Diesmal handelte es sich um die vielgenannte und vielgepriesene „Heilige Johanna“ von Bernard Shaw, also um

jenen englischen Schriftsteller, der viel zu sagen hat, viel zu spotten versteht und die Schwächen seiner Landsleute zu geißeln weiß, wie kein anderer, denn er kennt sie am besten. Er bejogt das auch in seinem neuen Stück oder „zeitgenössischen Spiel“, wie er es nennt, in ausgiebiger Weise. Die Hauptperson der Handlung ist natürlich die Johanna aus Schillers „Jungfrau von Orleans“ und wer dieses Heldennädchen aus der romantischen Tragödie kennt, wird etwas enttäuscht sein, denn Shaw denkt anders wie Schiller und er zeichnet keine Johanna ganz naturgemäß auch anders. Diese Johanna ist ein ganz jedes Mädchen, sie fürchtet weder Ritter noch Landstreich, sie will nicht einmal als Mädchen angesehen werden, sondern nur als Soldat, und sie legt sich durch, denn sie besitzt Glaubensmut. Sie hört nur eine Stimme und die kommt von Gott, der ihr seine Weisungen durch zwei heilige Jungfrauen erteilt, die heilige Katharina und die heilige Margaretha. Sie hat von den Heiligen die Weisung erhalten, Orleans von den Engländern zu befreien und den König in Reims zu krönen und sie hat Erfolg, denn sie führt beide Weisungen durch. Dann aber kommt der Umschwung. Sie ist der Kirche zu mächtig geworden, denn sie sieht sich als ein Werkzeug Gottes an und stellt auf die Autorität der Bischöfe und sie ist auch den Staatsrentern Frankreichs zu mächtig geworden, die sie als Dummköpfe bezeichnet und sie ist vor allem den in Orleans und Reims lebenden Engländern zu mächtig geworden. Gegen diese drei Verbündeten kommt sie nicht auf, denn die Engländer drängen mit allen Mitteln auf ihren Untergang hin und die Bischöfe und Staatsrenter haben nicht gern Leute neben sich, die allzu hoch in der Gunst des Volkes stehen. Das Ende ist das Keizergericht und Johanna stirbt nicht, wie bei Schiller, den Tod auf dem Schlichtfeld, sondern wird zum Feuerstübchen verurteilt und endet auf dem Scheiterhaufen, denn alle, besonders die, denen sie Gutes getan, sind ihre Gegner geworden. Die Handlung macht tiefen Eindruck und wird selbst durch den etwas bis zum letzten Akt und dieser Eindruck wird selbst durch den etwas banalen Epilog nicht verflücht, in dem sich die handelnden Personen einfachlich Johanna mit einem „Herrn aus dem Jahre 1920“ zu einem Gespräch vereinigen, aus dem entnommen werden kann, daß der Verfasser der Ansicht ist, daß Johanna in der heutigen Zeit die selbsten schärfsten Erfahrungen machen würde wie vor vierhundert Jahren. Das Haus fand vollständig im Banne der Geschichte auf der Bühne und der Erfolg des Wertes war ein großer und unbestritten. Die Aufführung fand unter der persönlichen Leitung des Intendanten Dr. Hans Waag und trug den Stempel sorgfältiger Vorbereitung und einheitlicher Geschlossenheit. Die Darsteller boten vorzügliche schauspielerische Leistungen unter denen besonders diejenige der Trägerin der Titelrolle Emma Reinhardt zu nennen ist, die in manchen Szenen ergreifend wirkte. Ludwig Sievert hatte wieder prächtige Bühnenbilder geschaffen, die dem Auge viel Schönes boten. Das fast ausverkaufte Haus spendete reichen Beifall nach jedem Akt, dem viele Hervorraufe folgten. Auch Intendant Dr. Waag mußte solchen Preise leisten.

Landesbühnen. Am Sonntag, den 20. d. M. findet im Konzerthaus anstelle des Schwankes „Der wahre Jakob“ eine Wiederholung von Eubensmanns „Schmetterlingsflucht“ statt. Beginn 7 Uhr.

Unsere heute beiliegende Wochenschrift

## Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: Stefan Zweig, Nietzsches Lebenstragödie; Hans Prager, Die Weltanschauung Dostojewskis; Heinz Tiessen, Gustav Mahler in seinen Briefen; Zeitschriften.

## Kritiker.

Von Jerome K. Jerome,

### Theater-Erinnerungen eines Engländers.

Die ernsthafteste Premierenkritik scheint auszusprechen; vielleicht gelangt die Kritiker zu der Ansicht, es lohne sich gar nicht, die neuen Dramen zu kritisieren. In meiner Jugend jedoch nahmen wir diese Aufgabe äußerst ernst. Wir belächelten das Theater, weniger aus dem selbstsüchtigen Wunsch heraus, uns zu unterhalten, als vielmehr befehle von dem erhabenen Verlangen, das Drama zu heben und zu veredeln. Vielleicht erreichten wir unser Ziel, vielleicht bedurfte das Theater tatsächlich unser; wir wollen es hoffen. Jedenfalls sind von der Bühne viele der alten Aburbditäten verschwunden und dazu mag unsere etwas grobe Kritik beigetragen haben. Eine Torheit wird häufig durch ein törichtes Mädel geheilt.

In den Tagen meiner Jugend mußte der Dramatiker mit seinem Publikum rechnen. Die Galerie und das Parkere interessierten sich weit mehr für seine Werke, als dies heute der Fall ist. Ich erinnere mich an die Aufführung eines Schauerstücks im alten Queens Theater. Wir fanden, daß der Verfasser der Heldin viel zu viel Redefreiheit gewährte. Sobald diese Frau auf der Bühne erschien, redete sie Kilometerweise, sie konnte nicht einmal einen einfachen Fluch gegen den Bösewicht ausstoßen, ohne dazu zwanzig Zeilen zu brauchen. Als der Held sie fragte, ob sie ihn liebe, erhob sie sich und ihre Antwort wahrte, nach der Uhr gerechnet, volle drei Minuten. Man fürchtete den Augenblick, da sie den Mund öffnete.

In dem dritten Aufzuge wurde sie erwählt und in ein Verlies geworfen. Ihr Feind war eigentlich gar kein netter Mensch, dennoch empanden wir, er sei der einzige, der mit ihr fertig zu werden vermöge, und jubelten ihm zu. Wir glaubten, nun wären wir die Hel-

Ergebnisse mit Alligatoren.

Zuf der Alligatoren-Farm. — Wenn man mit Alligatoren reist. — Gebrauchsanweisung für den Umgang mit Alligatoren.

Lorenz Hagenbeck-Stellingen.

Von Washington machte ich mich nach Jacksonville im Staate Florida auf, wo die größte Alligatoren-Farm sein sollte.

Mittags gegen drei Uhr kam ich in Jacksonville an, nahm gleich einen Taxi und fuhr mit meinem Agenten zu der fagenhaften Alligatoren-Farm.

Als edler Amerikaner wünschte mein Gastfreund zunächst: wir sollten uns in meine Ziehbilder fotografieren lassen.

Der alte Herr wollte mich nicht, daß wir Fackler einen solchen Respekt vor Alligatoren haben, er würde am Ende ruhig zu ihnen, scheinbar träge und harmlos herumliegenden Bestien herein-

Ich wollte fünfzig Alligatoren kaufen. Bekam aber auf der Farm nicht einen einzigen. Denn der Besitzer erklärte mir, er habe selber noch lange nicht genug und wolle seine Farm bedeutend vergrößern.

Als ich 1921 zum erstenmal wieder nach dem Kriege nach dem Segen stiftet die Frau durch Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen and Segen stiftet. Includes text about cough relief and product details.

Die weiße Menschenhaut in Brasilien.

Eine Warnung.

Von

Viola Bürger.

Es muß einmal darauf hingewiesen werden auf die Vertommenheit der Gejellen, die ihre eigenen Landsleute dem Fremden, der Ware gleich, für billiges Geld verkaufen.

Nicht der gleichgültige oder feindselige Fremde exportiert den Europäer in das mörderische Klima zu den Mattos des Amazonas, wo kein Indianer noch Schwarzer zur Arbeit gezwungen werden kann.

Sat einer als Facharbeiter einen festen Vertrag, so wird ihm die Katastrophe, die das Unternehmen vor kurzem zu Grunde gerichtet hat, geschickt und eine blendend gute, zufällig frei gewordene Stelle in San Paulo angeboten.

In Rio wird der Menschentransport erwartet. Der Agent übergibt die Liste und verschwindet für immer vor den Augen seiner Opfer.

Der Verband der Großgrund- und Plantagenbesitzer in Brasilien verbraucht ungeheure Mengen Menschentrakt. Nach den viehischen Anstrengungen des Tages in glühender, verzehrender Hitze, lichte der in wenigen Monaten zum Skelett Abgemagerte auf der feuchten, sumpfigen Erde den Schlaf.

Die Hungerlöhne werden erst nach der Ernte ausgerechnet, aber zum Anzahlen kommt es kaum, denn das miserabelste Dasein tobt das Zwangsloche gegenüber dem schon unheimlich teueren Rio.

U.S.A. gereist war, brachte ich unter anderem auch eine Anzahl von Alligatoren für unseren Stellung Part mit.

U.S.A. gereist war, brachte ich unter anderem auch eine Anzahl von Alligatoren für unseren Stellung Part mit. Drei große Viecher waren in einem Kasten untergebracht.

Ich steck mir zunächst einen „Sonnentrenner“ geben, um Licht zu haben. Damit und mit einem kräftigen Beien bewarnt liegt ich die Trenne herab.

Ich steck mir zunächst einen „Sonnentrenner“ geben, um Licht zu haben. Damit und mit einem kräftigen Beien bewarnt liegt ich die Trenne herab.

unfundierte muß seine „Schulden“ auszahlen oder abarbeiten — ein Entrinnen ist ausgeschlossen.

Die unwürdige, brutale Behandlung reißt den Unglücklichen oft zu dem verzweifelten Entschluß, durch Flucht in die Stadt zu gelangen.

Nach ihm das Schicksal ein übermenschliches Gesdäit angebeihen, hat er durch die gewaltigen, gefährlichen Urwälder sich durchgeschlagen, ist er in die Stadt gelangt, verläßt sein Aussehen den Ausreisler, und dann fällt er erst recht einem „grups“ (Agent) in die Hände.

Der Einheimische hält sich vom Fremden wie von etwas Schädlichem fern. So verkümmern, verderben Tausende unserer Besten. Keine tüchtige Facharbeiter bringen ihr schönstes Können mit in diese Sklavendämst.

In den letzten Jahren treibt sich in den europäischen Städten eine ganze Anzahl Agenten herum, auch manche Schiffahrtsgesellschaften arbeiten Hand in Hand mit den Großgrund- und Plantagenbesitzern.

Der „Brasil“ hat große Macht, er kauft und verkauft, ist wohl bewaffnet, hat auch Gift bei sich, um den Ueberläutern „ruhiger“ zu machen und trägt stets falsches Geld in der Tasche, um den Fremden für seine harte Arbeit zu bezahlen.

Die drei eingekerkerten Sachverständigen haben sich in einem eingehenden, wissenschaftlich begründeten Gutachten geäußert. Sie kamen übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß weder die Beschaffenheit der Straße noch die des Wagens, insbesondere der Bremsvorrichtungen, die Ursache gewesen sei, und daß die Drettion der westfälischen Straßenbahn keine Schuld an dem Unglück trifft.

Die Schuld am Straßenbahnunglück in Herlohn.

dz. Essen, 25. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

In der Unteruchung der Schuldfrage zum größten Straßenbahnunglück Deutschlands am 17. Juli 1924 in Herlohn, dem 24 Personen zum Opfer fielen und das schwere Verletzungen von weiteren 30-35 Fahrgästen zur Folge hatte, ist jetzt die Entscheidung gefallen.

Flucht eines Transportgefangenen.

Frankfurt, 21. März. Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich heute mittag gegen 9 Uhr in der Friedberger Anlage in der Nähe des Kurjaales Miami ab.

Das „Goetheaneum“ in Dornach.

Basel, 21. März. Die Meldungen, die kürzlich in der deutschen Presse erschienen, daß der Bau des „Goetheaneums“ der Antroposophischen Gesellschaft in Dornach bei Basel noch nicht entschieden sei, trifft nicht zu.

Eröffnung der internationalen Kunstausstellung in Rom.

W. Rom, 21. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der König eröffnete heute feierlich die internationale Kunstausstellung in Rom.

Advertisement for Suchard-Schokolade. Includes an illustration of a man carrying a tray and the text: 'Dass Dir des Tages Last nicht schade, Think morgens: „Suchard-Schokolade“'.

Advertisement for Seife bleibt Seife. Text: 'sie kann niemals durch Parforchemittel und Zauber-Chemikalien ersetzt werden, wenn es darauf ankommt, Ihren wertvollen Wäschebestand, die Wollachen usw. zu schonen und lange zu erhalten.'

Advertisement for Seife. Text: 'schont, die empfindlichen Farben frisch, Wolle und Baumwolle weich erhält und nicht verfilzt, ist sie seit nun über 30 Jahren von allen erfahrenen sparsamen Hausfrauen gerühmte weiße LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife mit rotem Kreuzband.'





Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. März 1925.

Steuerkalender über badische Steuern für April 1925.

8. April: a) Fälligkeit der Gebäudesondersteuer für März (Schonfrist bis 14. April); b) Fälligkeit der Gemeinde- und Kreissteuern in den Städten (Schonfrist bis 14. April). 15. April: Fälligkeit der ersten Vorauszahlung auf die staatliche Grund- und Gewerbesteuer — 1/4 der um 1/2 getürzten Jahressteuerpflicht (Schonfrist bis 22. April).

Was die Volkszählung fragen wird. Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung, wie 1882, 1895 und 1907 Mitte Juni, am 16., wird in den Haushaltungslisten nach Namen, Stellung im Haushalt, Geschlecht, Alter, Familienstand, Religion, Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Wohnort vor dem Kriege, Beruf, Stellung und Nebenerwerb fragen. Für die landwirtschaftliche Betriebszählung ist ein besonderer Land- und Forstwirtschaftsbogen bestimmt. Keine Fragen gelten dem Besitz und seinem Wechsel sowie der Bodenbenutzung, den beschäftigten Personen, verwendeten Maschinen, dem Vieh und dem Nebengewerbe. Die Fragen des Gewerbebogens unterscheiden die Gewerbeten, Rechtsform, Zahl der Personen und ihre Stellung, Kraftmaschinen, Fahrzeuge, Niederlassungen usw.

Die evangelische Gemeinde Karlsruhe-Weiertheim wird demnächst ihren langjährigen, beliebten Seelsorger, Herrn Pfarrvikar Münzel, verlieren. Nur ungern sieht die Gemeinde den tüchtigen Geistlichen, der soviel für die religiöse und geistliche Entwicklung der Gemeinde getan, scheiden. Pfarrvikar Münzel folgt einem Ruf der Gemeinde Kürzell bei Lahr, in der er 1917—18 als Vikar tätig war, und die ihn nun als Pfarrer begehrt.

Israelitische Gemeinde Karlsruhe. Herr Rabbiner Dr. Julius Cohen, der demnächst sein Amt in Stuttgart antreten wird, verabschiedete sich am letzten Samstag im Gottesdienst von unserer Gemeinde. Das Stabtrabbinat Karlsruhe wurde mit Herrn Dr. Hugo Schiff aus Hofenheim bei Heidelberg, derzeit Landesrabbiner in Krausnach, neu besetzt.

Abstimmung bei den Bankangestellten. Wie der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten mitteilt, findet im Laufe der nächsten Woche in sämtlichen dem Reichsverband der Bankleitungen angeschlossenen Betrieben auf Beschluß des Schiedsrichterkollegiums im Reichsarbeitsministerium im ganzen Deutschen Reich eine geheime Urabstimmung über die Organisationszugehörigkeit der Bankangestellten statt. Diese Abstimmung ist dadurch erforderlich geworden, daß der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband und der Gewerkschaftsbund der Angestellten behaupten, in den Bankbetrieben zahlreich vertreten zu sein, während die Bankleitungen übereinstimmend mit den bisherigen Trägern des Tarifvertrages auf Arbeitnehmersseite auf dem Standpunkte stehen, daß dies nicht der Fall ist. Die Abstimmung soll in der Woche vor sich gehen, daß jedem Angestellten ein Kuvert und eine vorbereitete Erklärung überreicht wird, worin er sich ohne Namensnennung lediglich durch Ankreuzen wie bei der Reichstagswahl für eine der Organisationen ausspricht oder sich als unorganisiert bezeichnet. Die Kuverts sind wie bei einer Wahl verschlossen der Betriebsvertretung zu übergeben, die sie als Sammellendung dem Reichsarbeitsministerium übermitteln. Das Reichsarbeitsministerium übernimmt die Zählung, Auszählung und Zusammenstellung. Das Schiedsrichterkollegium tritt erneut am Freitag den 3. April zusammen, um alsdann auf Grund dieser Abstimmung sein Urteil zu fällen.

Das deutsche Postpaket. Das Postpaket war von jeher eine besondere Leistung der deutschen Post. Noch 1921 wurden im inneren Verkehr 223,4 Millionen Pakete befördert, 1922 immer noch 204,8. Wenn der Verkehr im letzten Jahr des Zusammenbruchs der Währung (1923) auf 137,6 Millionen zusammenschmolz, so sind dies immer noch mehr, als aus irgend einem anderen Lande gemeldet wird, wenn auch dabei in Betracht zu ziehen ist, daß dieser Verkehr in vielen Ländern von der Eisenbahn besorgt wird. Erst am 2. Stelle kommt Großbritannien mit 112,9 Millionen, dann Japan mit 50,1, die Schweiz 35,8, die Tschechoslowakei 20,6, Argentinien 18,1, Dänemark 8,9, Schweden 7,6, Italien 6,9, Niederlande 5,9, Britisch-Indien 5,7, China 5,1, Ungarn 5,0, Südafrikanische Union 4,4, Polen 4,3, Neuseeland 3,8, Neufelndland 3,2, Deutschland 2,9, Rußland 2,7, Norwegen 2,5, Rumänien und Victoria 2,0, Jugoslawien 1,9, Queensland 1,4, Mexiko 1,3, Korea 1,2, Finnland 1,1 Millionen.

Aus der Deutschen Demokratischen Partei. In einer öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei wird Reichstagsabg. Minister a. D. Dietrich am Samstag, 28. März, abends 8 Uhr, im großen Saale der Eintracht zur Reichspräsidentenwahl sprechen. Wir weisen auf die Versammlung, zu der jedermann Zutritt hat, an dieser Stelle hin.

Dem Bericht über den Unterhaltungsabend der Freiwilligen Feuerwehr ist ergänzend nachzutragen, daß der schwungvolle Prolog von unserem bekannten Lokaldichter Romeo verfaßt worden ist.

Unfall. Am 24. März abends gegen 7 Uhr wurde beim Rondeleplatz ein 24 Jahre alter Hausbesitzer von einem Personentransportwagen angefahren, zu Boden geworfen und lebensgefährlich verletzt. Er wurde in bewußtlosem Zustand vom Autoführer selbst in das Krankenhaus verbracht.

Zusammenstoß. Beim Einbiegen von der Kuhmaul in die Poststraße stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei beide Wagen leicht beschädigt wurden. Der Lastkraftwagen wurde auf den Gehweg geschoben, wobei er einen kleinen Baum entwurzelte. Personen kamen nicht zu Schaden.

Festgenommen wurden: ein Fuhrmann von Duisburg, der vom Amtsgericht Duisburg wegen Betrugs gesucht wurde, ein Tagelöhner von Strahburg wegen unerlaubten Waffentragens, 8 Personen

Berufswahl und akademisches Studium 1925.

Von Dr. N. Hansen.

Der Besuch der Universitäten und technischen Hochschulen 1924/25 ist im Vergleich mit dem Rekordsommersemester 1923 ganz erheblich, und zwar um etwa 10 000 zurückgegangen. Es hängt dies offenbar mit der ganzen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland in den letzten 1 1/2 Jahren zusammen. Durch den völligen Zusammenbruch unserer Währung sind viele Kreise des Mittelstandes so verarmt und viele Stipendienfonds so wertlos geworden, daß Tausenden von jungen Leuten die Möglichkeit eines akademischen Studiums genommen wurde. Die traurige Lage der freien Berufe, insbesondere der Ärzte, Rechtsanwälte, Journalisten, Ingenieure, Chemiker usw. während der Inflationsjahre, die Ueberfüllung dieser Berufe, die schlechten Anstellungsverhältnisse der Beamten infolge Abbaus vieler überorganisierter oder überflüssig gewordener Behörden, haben mehrere zehntausende Abiturienten bestimmt, sofort in das praktische Leben einzutreten, um durch möglichst baldigen Verdienst die verarmten Eltern zu entlasten. Für junge Leute, die unter normalen Verhältnissen Bauingenieure geworden wären, wirkt bis heute die traurige Lage des Baumarktes, da Stellungslosigkeit und niedrige Einkommenssätze die Folge waren, stark abschreckend; zumal ein Unterkommen bei Staats- und Kommunalbehörden wegen der Abbautendenzen wenig Aussicht bot. Die aufgewandte Zeit und die Ausbildungslosten standen meist in zu ungünstigem Verhältnis zu den Einkommens- und Versorgungsdancen.

Wenn auch heute für das Wintersemester 1924/25 genaue statistische Zahlen über den Besuch der deutschen Universitäten und technischen Hochschulen noch nicht vorliegen, so lassen sich aus den vorhandenen amtlichen Teilergebnissen bereits eine ganze Reihe interessanter und wichtiger Schlüsse ziehen, die insbesondere den Eltern von angehenden Schülern höherer Lehranstalten und von Abiturienten dieser Schulen ihre Stellungnahme zur Berufswahl ihrer Kinder nach Ostern von praktischem Wert sein können. Aus diesen Resultaten kann man schließen, daß die große Mehrzahl der Studierenden über das Reifezeugnis eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule verfügt. Ohne Reifezeugnis studieren etwa 12—14 Prozent. Für das Universitätsstudium überweg das Reifezeugnis eines Gymnasiums mit etwa 40,7 Prozent, Realgymnasiums waren mit etwa 26 Prozent und Oberrealschüler mit 24,4 Prozent beteiligt. Unter den Studierenden der technischen Hochschulen waren etwa 31 Prozent Gymnasialabiturienten. Die Realgymnasialisten waren mit etwa 27 Prozent, und Oberrealschüler mit 33 Prozent vertreten. Der Rest hatte Reifezeugnisse anderer höherer Schulen oder gar keine. Die Studiendächer, zu denen in den letzten 3 Semestern ein auffallend starker Andrang festzustellen ist, sind: Volkswirtschaft, Chemie, Maschineningenieurwesen und Elektrotechnik. Eine leichte Abnahme ist demgegenüber in der Zahl der Studierenden der Theologie, Medizin und Philosophie zu beobachten. Die Zahl der Theologen ist heute etwa 45 Prozent kleiner als 1913. An Juristen bilden wir augenblicklich etwa die doppelte Zahl von 1913, die auf 10 000 geschätzt wurde, aus. Wie stark der Zudrang zum Studium der Nationalökonomie ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß wir heute etwa 12 000 Studierende zählen können gegen

2 300 im Jahre 1913. Das heißt, die Zahl der jungen Volkswirtschaftler ist etwa 4 1/2 mal so groß als im letzten Friedensjahre. Hier liegt entschieden eine ungesunde Entwicklung vor, die bald ihre Rückschläge zeigen wird, denn es muß leider festgestellt werden, daß den meisten Studierenden die praktische Unterweisung fehlt, ohne die sie sich später nur zu einem geringen Teil bewähren können. Abreißend auf dieses Studium wirken naturgemäß die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten auf dem Gebiete der Interessensvertretungen, Journalistik, Bank Handel, Industrie, Verkehr usw. Die Zahl der Mediziner, die 1913 auf 14 884 geschätzt wurde, ist um 28—30 Prozent zurückgegangen. An zukünftigen Zahnärzten werden heute etwa 112 Prozent mehr als 1913 ausgebildet. Das Philologisch-historische Studium, das 1913 12 228 junge Leute betrieb, ist um etwa 20 Prozent, das Studium der Mathematik und Naturwissenschaften um 23 Prozent zurückgegangen. Zum Chemiestudium ist der Andrang so stark, daß heute die Zahl der angehenden Chemiker 3 mal so hoch ist als 1913, wo sie fast 900 betrug. An jungen Apothekern bilden wir etwa 26 Prozent mehr aus als 1913.

An den technischen Hochschulen ist die Zahl der Architektur Studierenden gegenüber 1913 um etwa 26 Prozent zurückgegangen. Bauingenieurwesen bilden wir etwa 2 Prozent mehr als im Vorkriegsjahr aus. Für das Maschineningenieurfach ist ein starker Zudrang und zwar eine Steigerung von 177 Prozent gegenüber 1913, für Elektrotechnik eine Steigerung von 312 Prozent, für Chemie und Hüttenkunde eine Steigerung von 197 Prozent festzustellen. Das Studium der allgemeinen Wissenschaften an den technischen Hochschulen weist eine Steigerung von 361 Prozent, und das Studium sonstiger Studiendächer eine Steigerung von 107 Prozent auf. Interessant ist schließlich die Feststellung, daß heute viel mehr junge Abiturienten die technischen Hochschulen aufsuchen als 1913. Im Vergleich mit 1913 hat die Zahl der Studierenden der Universitäten 1924/25 nur um etwa 34 Prozent zugenommen, während sie an den technischen Hochschulen um 115 Prozent gleichzeitig gewachsen ist.

Zum Schluß seien noch einige Zahlen über das Alter und Berufsziel der augenblicklich Studierenden an den deutschen Universitäten und technischen Hochschulen wiedergegeben. Es sind zur Zeit etwa 8 Prozent jünger als 20 Jahre. Ein Alter von 20—25 Jahren haben 62 Prozent, von 25—30 Jahre 19 Prozent und über 30 Jahre 11 Prozent. Von den Studierenden der Rechts- und Staatswissenschaften werden als Berufsziele: Bankfach, Beteiligung im Handel und Industrie, Richter, Rechtsanwaltschaft, Verwaltungstätigkeit, Journalistik in erster Linie angegeben. Die Studierenden der philosophischen Fakultäten geben vorwiegend an, daß sie Lehrer an höheren Lehranstalten, Hochschullehrer, Bibliothekare, Archivare und Journalisten werden wollen. Von den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten will sich etwa die Hälfte der Studierenden an Lehrern höherer Lehranstalten und Apothekern, die andere Hälfte an Handel, Industrie und Landwirtschaft betätigen.

Ueber die augenblickliche Zahl der Werkstudenten an den deutschen Universitäten und technischen Hochschulen ist zu sagen, daß etwa 15 Prozent an den Universitäten und 9 Prozent an den technischen Hochschulen ausmacht.

wegen Vergehens gegen die Fahrbestimmungen, ferner 23 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Boranzzeigen der Veranstalter.

# Gesellschaft für aktiven Aufbau Karlsruhe. Der nächste Vortrag in der Reihe der Vortragsveranstaltungen findet Samstag, den 28. März, abends 8 Uhr, im Saale des Badischen Konservatoriums, Sophienstraße 47, statt. Adolf Friedrich spricht über Mensch und Arbeit. Prof. Friedrich wurde vor einiger Zeit an die Technische Hochschule Karlsruhe als Leiter des Instituts für Sozialbiologie berufen. Seit Jahren tritt er mit dem Problem des Aufbaus beschäftigt, dürfte er in bevorstehendem Maße befähigt sein, über diese vielleicht wichtigste konkrete Frage unserer Zeit zu sprechen. Friedrich bezeichnet es als eine der Hauptaufgaben, Mensch und Arbeit zu vereinen. Aufseher betrachten wir die Arbeit als Vergabe der Kraft, statt zu erkennen, daß wir selbst in der Arbeit wachsen und uns übererheben. Jeder Mensch hat nur eine Aufgabe: zur inneren Harmonie zu gelangen. Je höher das innere Harmoniegefühl entwickelt ist, umso stärker ist das Kraftbewußtsein, umso stärker wird auch die äußere Auswirkung, die Arbeit sein. Aus diesen wenigen Grundgedanken ist zu erkennen, wie wichtig dieser Vortrag für die Intentionen der Gesellschaft ist: Will sie doch in erster Linie den Weg zum Konkreten, zur Wirklichkeit, zur Arbeit weisen. Der Vorverkauf beginnt Mittwoch, den 25. März in der Geschäftsstelle.

\* Mannheimer Volkshochschule. Man schreibt uns: Ein Konzert größerer Stills wird uns der gemischte Chor der Volkshochschule Mannheim beideren. Der gemischte Chor setzt sich zusammen von ca. 500 Damen und Herren aus Mannheim. Dem großen gemischten Chor der Mannheimer Volkshochschule geht ein guter Ruf voraus. Den Kartenverkauf hat die Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-Ecke Waldstraße übernommen.

( ) Festballetkonzerte. Die sich nunmehr ihrem Ende nähernden Festballetkonzerte ereinen sich nach wie vor großer Ausbebungskraft, das beste Zeichen, daß sich diese Konzerte beim Karlsruher Publikum einer großen Beliebtheit erfreuen. Am nächsten Sonntag Nachmittag um 4 Uhr wird in der Festhalle die Kapelle der Vereinigung bad. Volkstanzmusikler konzertieren. Obermusikmeister F. Heilig hat ein Programm aufgestellt, das jedem Gedicht Rechnung trägt. Aus dem Programm seien hervorgehoben: „Morgenstimmung a. d. l. Meer Sont Sultie“ von Orlog, „Echo des Balthens“, Schottische Gavotte von Ring und die Duvertüre a. Op. „Norma“. Kartenverkauf bei Stadtgartenaffler Brunner, nördlicher Stadtgartenweg.

( ) Die Theol. Ges. Fr. Herzmann istleht am 30. März, abends 9 1/2 Uhr, im Schlohe den ersten Vierteljahresanflug ihrer öffentlichen Vorträge, mit einem für die letzte Passionszeit sehr gut gewählten Thema: „Das Christusproblem in der Gegenwart“. Medner ist auch dieses Mal Herr Kob. Spring.

— Galk-Konzert des St. Johanner Sängerbundes Saarbrücken. Die erhebenden und freudvollen Stunden des letzten Deimattages in unserer Stadt erlebt hat, wird sich sicherlich gerne an unsere Brüder von der Saar an den Männergesangsverein St. Johanner Sängerbund aus Saarbrücken erinnern, die damals sich unter der Zahl unserer Gäste befanden. Ein Strom warmen, lebendigen Heimatgefühls, starker und unerschütterlicher Liebe zum Vaterland wehte aus damals aus jedem einzelnen der Mitglieder die der vorzüglich geduldet über unser fernem Liebeswärmelieder in der Festhalle und im Stadtpark zum Vortrag brachte, entzogen. Jeder Freund und Kenner unser Männergesangsvereins deshalb die Nachfreudig bedürfen, daß die St. Johanner Sängerbund entlassen können zum Zeichen seines Dankes für die freundliche Aufnahme beim Deimatt am Sonntag, den 26. April im großen Saal der Festhalle, um mittags 11 1/2 Uhr ein Morgenkonzert zu veranstalten. Das Programm, das die Karlsruher Bevölkerung durch zahlreichen Besuch des Konzertes dem Verbundenheitsgefühl gegenüber unseren bedrängten Volksgenossen an der Saar erneut bereiten Ausdruck verleihen.

Asthma sofort gelindert!

Dies soll den Asthma-Leidenden in Karlsruhe morgen bewiesen werden.

Morgen und abmorgens (solange vorräthig) werden kostenlose Proben der berühmten Dr. N. Schiffmann'schen Alhmador-Zigaretten in den Apotheken und in allen anderen Apotheken Deutschlands abgegeben. Dr. Schiffmann wünscht, daß jeder an Asthma, Bronchitis oder Atembeschwerden leidende sich eine Probe hole. Er sagt: „Die Patienten haben selbstverständlich einem Alhmador-Zigaretten gegenüber, und wenn Sie in Betracht stehen, daß sie bei solchen Mitteln keinen oder nur geringen Erfolg gehabt haben, so können Sie diese Probe nicht darum tadeln.“ Er fragt nur: „Es kommt meist nicht auf die Heiligkeit noch auf die Dauerhaftigkeit des Anfalls an. Alhmador-Zigaretten bewirken regelmäßig sofortige Linderung, meist schon nach 10 bis 15 Sekunden, aber stets in ebensoviele Minuten.“ Er weiß, wie sehr seine Alhmador-Zigaretten Tausenden von Asthmatikern schon genützt haben; er wendet sich an alle, welche noch Schmerzen hatten, Alhmador-Zigaretten zu versuchen und sich von dem Vorsichtigen zu überzeugen. Er ist der Ansicht, daß eine solche Probe die er allen anbietet, das überzeugendste und tatsächlich das einzige Mittel ist, das Asthmatischen Tausenden von Asthmatikern zu überwinden, obenerwähnte Alhmador-Zigaretten führen die meisten Apotheken, die fürchtet Dr. Schiffmann, daß viele Personen noch nicht davon gehört haben und um diese zu erreichen, macht er dieses weitgehende Angebot.

Wer aus irgendeinem Grunde von seinem Apotheker keine Gratisproben erhalten kann, wende sich — innerhalb der nächsten 4 Tage — nur unter Angabe seines Namens und genauer Adresse dieserhalb der Postkarte Dr. N. Schiffmann's Niederlage, Postfach 8, Berlin SW. 48.

Leiden Sie an Kopfschmerz, Nervenschmerzen Migräne oder Neuralgie. Overal (Dimethylaminophenacetanilid). In Kapeln und Tabletten in jeder Apotheke erhältlich. 4797

Die unvergleichliche Wirkung der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unnachahmlichen Zusammensetzung. — Creme Mouson heilt rauhe, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. — Eine angenehme Beigabe bildet die feine, dezente, jeden Geruch der Transpiration überdeckende Parfümierung. CREME MOUSON-SEIFE CREME MOUSON-RASIERSEIFE

Pforzheimer Töchter-Institut.

Zur Jahrhundert-Feier

des Instituts, am 3. April 1925, laden wir alle früheren Lehrerinnen und Schülerinnen, sowie Freunde und Gönner der Anstalt ergebenst ein.

Festakt

am 3. April, nachm. 3 Uhr, im Schauspielhaus in Pforzheim; abends 8 Uhr: Gemütliches Beisammensein im Museum.

Festschrift mit Programm und Eintrittskarte für freie Plätze 2.50 Mk.; Zusatzkarten für num Plätze 2.50 Mk. (zus 5 Mk.). - Verkauf von Montag, den 30. März an nur in Riecker's Buchhandlung in Pforzheim.

Anfragen weg. Privatquart. zu richten an Dr. Kiefer, Pforzheim, Wimpfenstr. 20 (Postkarte m. Rückantwort). Die Schulkommission. Die Schulleitung.

KROKODIL

Jeden Donnerstag Schlachtfest. Münchener Löwenbräu, hell und dunkel. J. Möloth.



VON HAMBURG NACH SUDAMERIKA RIO DE JANEIRO, SÃO FRANCISCO DO SUL, MONTEVIDEO U. BUENOS AIRES

Regelmäßige Abfahrten mit den deutschen Passagier-Dampfern BADEN, BAYERN, WÜRTEMBERG.

Achtung!!

Hohe Wohnungen demjenigen, der den aus verschiedenen wertvollen Verleinsfolien u. Verleinsfäden bestehenden alten Familienfond des am 23. September vorigen Jahres in Southampton verstorbenen Edelsteinhändlers

Dr. Salmadge überreicht. - Näheres ab Donnerstag im Union-Theater.

Nach ist K.E.

Sthma, Husten, Verschleimung. Dr. Salmadge. Union-Theater.

Honig. Verkauf. Dr. Salmadge.

Immobilien. Geschäftshaus. Dr. Salmadge.

Häuser. Dr. Salmadge.

Echte ungarische Damen-Blusen Kinder-Kleidchen besonders preiswert

Bitte beachten Sie meine Schaulenster Handarbeitshaus Rudolf Wieser Kaiserstraße 153 Telefon 740

Soeben erschienen!

Das neue Schlager-Album.

Band 4 Zum 5 Uhr-See

enthaltend 19 der besten Schlager für Klavier. Preis Mk. 4.00

(Mit vollständigem Text. - Ungekürzte Ausgabe)

- INHALT: Kom' Zigang, Lied a. d. Operette 'Gräfin Mariza' v. E. Kálmán. Ich möchte träumen, Lied-Foxrot a. d. Operette 'Gräfin Mariza' v. Angora (Mietzkatze). Shimmy u. Samba von Frank Stafford. Jede Gnädige, Jede Ledige trägt den Bubikopf, Lied-Foxrot von Hermann Leopoldi und Dr. Robert Katscher. Baby, bitte sei mein (Bebe) Foxrot-Lied von Abus Silver. Mein Liebling heißt Mädi (Linger Awhile) von Vincent Rose. Für ein bisschen Liebe, Walzerlied a. d. Operette 'Die tanzende Prinzessin' von Walter Kolko. Mein Schatz ist bei der grünen Polizei, Shimmy-Fox von Georg Nettelmann. Die Blanka, ja die Blanka, Lied u. Foxrot von Jara Benes. Male Jong, Blues von Jara Benes. Pleite-Pleite, Shimmy-Lied von Victor Corzulus. Ja, so ein Rutscher, One-Step von Hermann Leopoldi. I love you (Ich lieb' dich), Foxrot-Lied a. d. Operette 'Wild-West-Mädel' v. Harry Archer. Vater liebt Mutter, Lied a. d. Revue 'An Alle...' von C. Freund und Abel Baer. Tolle mi!, Tango Milango von C. Carpentier u. G. Smet. Frühling in Wien, Lied v. Robert Stolz. Ivano (Vergebens), Serenata von A. Amadei. Zaza, Foxrot-Lied von R. de Buxantini. Donauwellen (Le Onde del Danubio), Shimmy - Fox von D. Cortopassi.

Fritz Müller, Karlsruhe Musikalienhandlung Kaiserstr., (Ecke Waldstr.) Telefon 388.

Weisse und rote Fass- und Flaschenweine

vom einfachen Tischwein bis zu den feinsten Spitzenmarken liefert in bekannt guter Qualität

Jacob Möloth Weingroßhandlung Karlsruhe, Waldstraße 63 Telefon 104 Eigene Weinberge in Dienheim - Oppenheim a. Rh.

Akkumulatoren-Ladestation

Reparaturen an Auto-Lichtmaschinen und Anlasser. Karl Pleiffer, Ruppurrerstr. 8, Telefon 4760

Nach ist K.E.

Klein-Auto. Handleiterwagen. Diwan.

2 gleiche Betten. Großes Wohnhaus.



MAJA TEE Edeltes Erzeugnis der Teegärten Chinas und Indiens Billig durch größte Aurgiebigkeit Überall erhältlich! Wertvolle Gutscheine in jeden Paker. Alle inige Importeure: Maja-Tee-Import A.G. Stuttgart



Fahr' Rad! Spar' Zeit und Geld! 5 Jahre zur Aufsicht Modell 1925

Schlafzimmer!! in 120, 130, 140, 150 und 200 cm groß in hell und dunkel, eleg. moderne Ausstattung mit 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Betten. Preis ab 1500,- bis 3500,-

Wohn- u. Geschäftshaus in St. Pfaffen (Schwarzwald), an guter Lage, massiv gebaut. Sofort zu verkaufen.

Existenz! Gut eingerichtete Verbandskassette (Lebensmittel) in kompletter Waagen-Begabung zu verkaufen.

Großes Wohnhaus in guter Lage, mit angebaut. Badkabinen- und Loggia-Räumen. 4 x 5 Zimmer, Wohnraum 2500,- bis 3000,- Mk. - Angebote unter Nr. 65155 an die 'Bad. Presse'.

Wohn- u. Geschäftshaus in St. Pfaffen (Schwarzwald), an guter Lage, massiv gebaut. Sofort zu verkaufen.

Existenz! Gut eingerichtete Verbandskassette (Lebensmittel) in kompletter Waagen-Begabung zu verkaufen.

Großes Wohnhaus in guter Lage, mit angebaut. Badkabinen- und Loggia-Räumen. 4 x 5 Zimmer, Wohnraum 2500,- bis 3000,- Mk. - Angebote unter Nr. 65155 an die 'Bad. Presse'.

Wohn- u. Geschäftshaus in St. Pfaffen (Schwarzwald), an guter Lage, massiv gebaut. Sofort zu verkaufen.

Existenz! Gut eingerichtete Verbandskassette (Lebensmittel) in kompletter Waagen-Begabung zu verkaufen.

Wohnhaus hier oberhalb des Bades, mittleres bei hoher Ausb. zu kaufen. Angebote unter Nr. 5567 an die Badische Presse erbeten.

Häuser zu verkaufen. 1. eine groß. gutgeb. Wohnhaus mit 10 Zimmern (u. ein. Kell.) u. Weinhandlung. 2. eine Villa (best. 10 Zimmern) u. 10000,- Mk. 3. noch verschiedene Wirtschaften.

Haus m. freiverw. 5-Zimmerwohnung zu verkaufen. Angebote u. Nr. 5562 an die Badische Presse.

Privat-Geschäftshäuser und Grundstücke leber u. in Stuttgart. 3397

Etagenhaus in guter Lage zu verkaufen. Preis 32000,- Mk. Angebote u. Nr. 5562 an die Badische Presse.

Eitlingen, Grundstücks-Verkauf. 21 Mr. nahe der Stadt. (Karlstr. 120) zum Bauen geest. Ang. erb. u. Nr. 11845 a. d. B. P.

Kaufgeluche Lastauto 2-3 Tonnen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5727 an die Badische Presse.

Büromöbel verschiedener Arten jedoch neuester und gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 58392 an die Badische Presse.

Piano zu kaufen. 23. G. Durlach, Postfach 123.

Filmkamera 6 x 9 (Moll oder Vant) mit guter Optik (Anastigmat) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 58397 an die Badische Presse.

Markt-Wagen mit oder ohne Verdeck zu verkaufen. 56020

Marktfahndwagen zu kaufen gesucht. Angebot u. Nr. 5799 an die 'Bad. Presse'.

Das Feurio-Waschverfahren: Schneeweisse Wäsche in wenig Stunden ohne Reiben mit Feurio der 80% Haushaltseife. Genaue Anweisung über anbeiliegend. Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.G.





Nus Baden.

Die Aenderung des Landwirtschaftskammergesetzes

Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung des Badischen Landtages beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf über die Aenderung des Landwirtschaftskammergesetzes. Zum Berichterstatter war Abgeordneter Ziegelmayer-Oberkirch (Zentrum) bestimmt. Der Gesetzentwurf sieht eine Neuorganisation der Kammermitglieder vor und außerdem sollen die im § 9 bestimmten Vorschriften über die Zuwahl geändert werden. Die Prüfung der Rechnungen der Landwirtschaftskammer soll künftig durch den Badischen Rechnungshof erfolgen. In dem Gesetz lag ein von sozialdemokratischer Seite und auch von einigen Zentrumsabgeordneten unterzeichnete Antrag vor, wonach eine stärkere Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer im Vorstand und in einigen Ausschüssen der Landwirtschaftskammer erfolgen soll.

7. Vertretertag des Badischen Beamtenbundes.

Die Geschäftsstelle des Badischen Beamtenbundes teilt uns mit: Am Sonntag, den 22. März, hielt der Badische Beamtenbund in seinem Heim, Kadowanlage 19, seinen 7. Vertretertag ab, der von nahezu 150 Delegierten aus allen Teilen des badischen Landes besucht war. Als Vertreter des Deutschen Beamtenbundes nahm Herr Direktor Lodenitz-Berlin an der Tagung teil. In seiner Eröffnungsrede betonte der zweite Vorsitzende, Herr Bittel, die großen schwebenden Fragen des Beamtenrechts, der Besoldung und des Personalabbaues usw., die die Beamtenchaft seit mehr als Jahresfrist im Bann gehalten, und die den Ausbau einer neuen Organisation gefordert haben. Gerade dieser zweitägigen Tagung, nachdem die Ereignisse und Erfahrungen des letzten Berichtsjahres eine Neufassung des Bundes für die Behandlung der künftigen Aufgaben erforderten, deren Ziel nur sein könne: der enge Zusammenhalt aller Angehörigen des Beamtenstandes und die Schaffung einer geeigneten Vertretung bei Landtag und Regierung, die in den die Beamtenchaft angehenden Fragen gebührend zu Wort kommen.

2. Die Vertreterversammlung behauptet, daß die Bestrebungen der Beamtenchaft Aufschaffung eines zeitgemäßen Beamtenrechtes, wie es durch die Reichsverfassung gesichert ist, bis heute ergebnislos geblieben sind. Sie erwarten, daß alle beruflichen Stellen der Frage eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und daß den berechtigten Forderungen der Beamtenchaft endlich Genüge geleistet wird.

3. Die Forderung der Wiedereinführung des Achtstundentages in allen staatlichen Dienstbetrieben ist umso berechtigter und dringender, als diese Beamtenarbeitszeit schon vor dem Kriege allgemein eingeführt war und die verlängerte Arbeitszeit weder zu Mehrleistung führt noch auf die Dauer gesundheitsförderlich ist. Nachdem die Reichsregierung den Abbau der verlängerten Arbeitszeit in Angriff genommen hat, erwartet die Vertreterversammlung, daß auch in Baden die frühere Arbeitszeit unverzüglich wieder eingeführt wird.

4. Die Vertreterversammlung steht auf dem Standpunkt, daß die Uebernahme der neuen Urlaubsregelung der Reichsregierung auch für die badischen Beamten nur einem Akt der Billigkeit und Gerechtigkeit entspricht. Sie hoffen, daß hierin die badische Beamtenchaft nicht durch eine Schlechterstellung gegenüber den Reichsbeamten enttäuscht wird.

Der Erledigung des Kassendirektors und des Vorkassars 1925 folgte die Behandlung der Sachung, die seit langem Gegenstand schwerwiegender Erörterungen war und bereits am Vortage die Kommissionen beschäftigt hatte. Unter Zustimmung von bisher abseits stehenden Verbänden gelang hier eine Verständigung, die dem Bunde die Mitarbeit auch dieser Verbände sicherte.

Die vorgenommene Neuwahl ergab in allen Teilen eine gleichgültige Vertretung aller Gruppen in den Instanzen des Bundes. In die Leitung des Bundes wurden gewählt: Gerichtsoberverwalter Thum, Karlsruhe, als 1. Vorsitzender, Kassenleiter Bittel, Karlsruhe, als 2. Vorsitzender, Revisionssinspector Bandel, Karlsruhe, als 3. Vorsitzender, Oberwachmeister Schwarzwälder, Mannheim, als 4. Vorsitzender.

Den aus der bisherigen Bundesleitung und dem Vorstand ausgeschiedenen Mitgliedern wurde der Dank aller Anwesenden ausgesprochen.

Der Ausklang der Tagung hat den Beweis erbracht, daß trotz mancher äußerer und innerer Strömungen der Einheitsgedanke in der Organisation der badischen Staatsbeamtenchaft markiert: möge er in der künftigen Gemeinschaftsarbeit für den gesamten Berufsstand sich fruchtbringend gestalten.

Knielingen, 23. März. (Bezugs- und Abschlaggenossenschaft des Badischen Bauernvereins.) Am 22. d. Mts. hielt die Bezugs- und Abschlaggenossenschaft des Badischen Bauernvereins im Gasthaus „Zum Strauß“ hier ihre erste Generalversammlung ab. Es war erfreulich zu hören, wie die Genossenschaft unter der Führung des Vorstandsvorsitzenden Herrn Vitus Pfleger gedeiht. Das Vertrauen zu Herrn Pfleger erwies sich dadurch, daß er einstimmig wieder zum Vorstand gewählt wurde. Ferner wurde als zweiter Vorstand Herr Gustav Meinger und als Rechner Herr Wilhelm Nagel ebenfalls einstimmig gewählt. In den Aufsichtsrat wurde Herr Wilhelm Knoth wiedergewählt und Herr Wilhelm Kirchner neu hinzugefügt. Herr Filialeleiter Schneider-Karlsruhe referierte kurz über allgemeine genossenschaftliche Fragen, Aufwertung und Pfennigparasse. Es wurde einstimmig beschlossen, auch in Knielingen die Pfennigparasse einzuführen, um den Sparfuss vor allem der Jugend wieder zu heben. Am 7 Uhr konnte mit Dankworten der Vorstand die gut verlaufene Versammlung schließen.

Bruchsal, 23. März. (Schwarzburgerbund.) Nach mehrjähriger Pause veranstaltete der Badische Verband Alter Herren des Schwarzburgerbundes dieses Jahr zum ersten Male wieder eine größere Veranstaltung. Am 17. Mai findet sie in Bruchsal statt, zusammen mit einer Zusammenkunft der badischen Verbindungen des Schwarzburgerbundes. Bei dieser Gelegenheit soll auch das Schloß unter sachverständiger Leitung besichtigt werden.

Schwellingen, 24. März. (Der Schloßgarten als Gemüsegarten.) Wie die „Schwellingener Zeitung“ hört, hat die Badische Landwirtschaftskammer vor, das ganze Orangeriegebäude des Schloßgartens vom badischen Staat zu pachten, um dort eine großzügige Spargel- und Gemüsezuucht anzufangen. Das Blatt wendet sich scharf gegen dieses angeblich beabsichtigte Vorhaben und fordert das Finanzministerium auf, den Plan abzulehnen. Auch der Schloßgartenbeirat habe scharfen Protest eingelegt. befalls hat der Vorstand des Verkehrsvereins das Verlangen der Badischen Landwirtschaftskammer nachdrücklich abgelehnt.

Mannheim, 24. März. (Luftverkehr.) Wie der Deutsche Aero-Club bekannt gibt, ist für die im April beginnende Flugaison in Aussicht genommen, einen durchgehenden Luftverkehr Hamburg-Bremen-Dortmund-Frankfurt a. M.-Mannheim-Stuttgart-Jülich mit wöchentlichem Verkehr einzurichten. Außerdem wird der Jünkers-Luftverkehr die gleiche Strecke wahrscheinlich wöchentlich ein zweites Mal belegen. Die Flüge werden auch zur Postbeförderung benutzt werden. Voraussichtlich wird der Verkehr am 20. April beginnen. In Hamburg soll Fluganflug von Kopenhagen, in Jülich Anflug an die Nachtzüge von und nach Mainz hergestellt werden.

Schatthausen, 23. März. (Sommerfestzug.) Gestern fand hier ein Sommerfestzug statt, der einer zahlreichen Beteiligung sich erfreuen durfte. Neben den Vereinstänzen, dem Turnverein und dem Fußballverein, hatten auch die anderen Vereine sich um ein gutes Gelingen bemüht. Zahlreiche Gruppen verschönernten den an und für sich farbenprächtigen Zug, der seine Aufstellung am Schloß nahm und unter Vorantritt der Musik seinen Weg durch die Straßen nahm.

Windischlag, 23. März. (Turnfest mit Fahnenweihe.) Dem Turnverein Windischlag ist es nach langer Mühe gelungen, zu einer neuen Vereinsjahre zu gelangen. Sie ist in Heidelberg in der Fahnenfabrik hergestellt worden. Der Turnverein feiert am 28. Juni die Fahnenweihe mit Vereins- und Einzel-Turnturnen. Alle Turnfreunde sind dazu eingeladen.

Niederschopfheim, 24. März. (Mte Leute.) Hier wurde der zweitälteste Mann der Gemeinde, Paul Harter im Alter von 90 Jahren zu Grabe getragen. Hier wohnte noch ein 93-jähriger Greis namens Roth, der noch verhältnismäßig körperlich und geistig frisch ist.

Altsiedel, 24. März. (Unglücksfall.) Hier geriet der bei dem Sägewerk Gebrüder Winkler beschäftigte Kraftwagenführer Küffer beim Abfahren von Holzstämmen zwischen zwei unermutet herabrollende Stämme und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er heute früh erlegen ist.

Billingen, 24. März. (Sängergautag.) Am Sonntag fand hier in der Festhalle unter dem Vorsitz des Hauptpräsidenten Schultheiß von St. Georgen die diesjährige, gutbesuchte Gauversammlung des Badischen Schwarzwalddgaulängerkundes statt. Der Jahresbericht zeigt von einer zahlreichen Vermehrung der Gauvereine sowie von einer regen Beteiligung an Sängerversammlungen.

Furtwangen, 23. März. (Vorfall bei Blüchtaufnahmen.) Bei einer in einem hiesigen Gasthof stattgehabten Blüchtaufnahme einer kleinen Gesellschaft sollte eine Blüchtaufnahme gemacht werden. Als das Pulver nicht lösging, wollte ein junger Bautechniker nachsehen. In diesem Augenblick flammte das Pulver auf und schlug dem jungen Manne in das Gesicht und die Augen. Es ist zu hoffen, daß es der ärztlichen Kunst gelingen wird, dem Verunglückten das Augenlicht zu erhalten. Immerhin beweist dieser Fall wieder einmal, wie vorsichtig man bei Blüchtaufnahmen sein muß.

Stetten am kalten Markt, 23. März. (Ein Sommerfestzug auf dem Heuberg wurde am Nachmittag des 21. März im tiefen Schnee abgehalten. Vorwiegend wurden die in Heidelberg üblichen historischen Sommerfestzüge gefolgt, auch die bekannten Sommerfestzüge mit den Brekeln, Eierhaken und farbigen Bändern waren naturgetreu angefertigt. Die Herbergsmutter Frau Koch hat sich um das Aufstellen des Sommerfestzuges ein großes Verdienst erworben.

Lebensbedürfnisverein KARLSRUHE E.C.M.B.H. Für die Konfirmation und andere Gelegenheiten halten wir unser reichhaltiges Lager in badischen, pfälzischen, rheinheffischen und Moselweinen, sowie hochj. Süddeutschen bestens empfohlen. Vorzugsweise bieten wir an: Tischwein I Weißkett 0.80, Tischwein II Grünkett 0.60, 1922er Udenheimer 1.10, 1922er Dirmsteiner 1.25, 1922er Pfälzischer Riesling 1.50, 1921er Wepherer 1.90, 1921er Mersteiner 1.90, 1923er Kallerer Burgunder Weißwein 1.50, 1921er Trarbacher Mühlenreth 2.50, 1921er Trarbacher Schloßberg 3.30, 1921er Wachenheimer Rotwein, 1921er Burgunder Pomard, 1921er Kirisch- u. Zwelfschgenwasser, Schlenkamaika Rum 75% Ig, Sinner Löhre, Schaumwein Kupferberg Gold, Riesling, Henkel trocken, Obst ekt.

Erstes Karlsruher Defektiv-Institut Kaiserstr. 128. Ermittlungen Beobachtungen Überwachung von Anwesen. Heirats- und sonstige 15075. Auskünfte aller Art im In- und Ausland. Aeltestes Institut in Baden. Arbeitet überall. Verloren Verloren Gold, Ring m. Zirkel, Gold-Ring u. Mademietz, Abzug, geg. Belohn. Mademietz, 51. 4. Etod. 26017

Millionen trinken Schaller's Tee. Nur in Originalpackungen. denn er ist im Verbrauch der billigste und zugleich der feinste Tee. „Kenner verlangen bei ihrem Lieferanten ausdrücklich diese bekannte feine Teemarke“.

Baden-Baden - Knabenheim kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der „Badischen Presse“ Große Auswahl bester Solinger Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate, Rasierutensilien, Haar- u. Bartschneidemaschinen, Nagelpflege-Artikel, Scheren aller Art, Tischbestecke - Tranchiermesser - Löffel, Geschenk-Artikel, Günstige Preise 5402

Flügel Pianos Harmonium in großer Auswahl, nur besten, Robust, billig, empfindlichen, stilvoll, auch bei Zahlungserleichterung. Feinr. Müller, Köglergauer, Schützenstr. 8, Telefon 2808, 28056. Alt. Instrumente werden in Zahlung genommen.

25. Pfälzische Rundschau gleichbedeutend mit 25 Jahren pfälzischer Geschichte. Die führende Zeitung und das erfolgreiche Anzeigen-Organ der Rheinpfalz. Probe Nummern und Kosten-Anschläge durch den Verlag in Ludwigshafen a. Rh. Generalvertreter für Baden: Emil Krieger, Karlsruhe, Ostendstraße 7.

Fabrikbetrieb der Gebrauchsvorteile unter ökonomischen Bedingungen zu verkaufen. Der Betrieb ist mit den modernsten Maschinen, elektrifiziert und in besten baulichen Zuständen. Der Betrieb arbeitet 2 St mit Ueberstunden und wäre für tüchtigen Kaufmann oder Geschäftsmann als dauernde gesicherte Existenz geeignet. Derzeitiger Inhaber, erstklassiger Fachmann würde aus Rücksicht auf Besseres neuem Inhaber zur Verfügung stellen. Erforderliches Kapital 25000 Mk., Anzahlung ca. 15000 Mk. Dierten beförd. u. Nr. 5724 die „Bad. Presse“.

Kartoffeln 5 Pfund 5 Pfund 4.60 frei Haus. 5738 Bucherer Telefon 392

Honig neuer Ernte, garantiert rein 9 Pfund netto Mk. 10.40 5 Pfund netto Mk. 6.40 einsch. Porton, Verpackungszug. Nachahme. Nichtgefallendes nehme zurück. Wilhelm Wortmann, Großmücker 228a Ostercheps 11b, Edwwech 1.1 Postcheckk. Han dover 79/2

Fräulein 30 Jahre, evangelisch, lange Jahre in Stellung, tadello im Charakter, wünscht, da es an voll Gelegenheit fehlt, bei Arbeiter, Arbeit. Arbeit können zu lernen, zwecks Verirat. Mitwer mit Kind annehm Anacboie u. Nr. 2844 an die „Badische Presse“ erbeten. Erennie Verläubtenbet.

But. Rentenhaus (wenn möglich mit Darn befind. Baden, eckschiff) in unter Ende bei 10-15000 Mk. Anzahlung bald mögl. zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 28417 an die „Badische Presse“ erbeten. 1. 809







Neuinsitretende Besizer erhalten den Umfang dieses ausgezeichnet geschriebenen und überaus interessanten Roman auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Der Herr Generaldirektor.

Von Ernst Klein.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Durch die zusammengebissenen Zähne kam das heraus. „Mag“, bat Hannah, „wirst du mir eine Liebe tun? Ja? Komm heute mit zu Direktor Mollheim in die Bank —!“ „Wozu?“ „Er ist der Vertreter Heidenbergs, ein ebenso kluger wie anständiger alter Mann. Der wird uns raten. Komm, Mag, meinetwegen will ich dir ja solche Vorwürfe, daß ich Heidenberg nicht früher die Wahrheit gesagt habe. Ich bin ja Schuld an allem! Ich allein!“ Sie brach in Tränen aus. Um sie zu beruhigen, willigte er ein, sie in die Bank zu begleiten. Auf Hannas und Mag Weg zur Bank war es, daß das Schicksal seine berühmten Fäden zog. Zu dritt, Hilde Schneider war die Dritte, gingen sie durch den morgendlichen Tiergarten der Stadt zu. Am Großen Stern bogen sie in eine der Seitenalleen ab und tauchten in das spätsommerliche Grün des Parks. Hilde sorgte für die Unterhaltung und erzählte die Geschwister mit einer ausführlichen Schilderung der Wohnungseinrichtung, die sie sich für ihre Hochzeit angeschafft hatte. Eine feine Einrichtung — alles Mahagoni! Ja, wenn man an der Börse glücklich operierte! „Den Bräutigam hätt ich, die Einrichtung — alles — nur die Wohnung fehlt uns!“ klagte sie aber am Schluß ihrer Schilderung. „Ist der Bräutigam nicht die Hauptsache?“ fragte Mag, den das Gepolter der Kleinen ein wenig aufheiterte. „Heute? Ne, Mädchen! Heute ist die Hebe die Hauptsache! Bräutigam findest du mehr, als du haben willst. Nicht immer den richtigen — das geht ich zu —“ mit listigem Seitenblick auf Hannah — aber du kannst sie dir aussuchen! Nun such dir mal 'ne Wohnung aus! Das mit der Liebe in der kleinsten Hütte —“

Mit lautem Schreien fuhr sie zurück. Mag und Hannah gleich ihr. Im Begriff eine Reitallee zu kreuzen, waren sie beinahe in die Pferde zweier Reiter gerannt, die in kurzem Galopp daherkamen — Reinhold Gehrte und seine von Kestner! Sie warf eine höhnliche Bemerkung herunter. Reinhold drehte sich kurz um — dann beugte er sich zu seiner Dame, die sich daraufhin gleichfalls zurückwendete — lächelnd höhnisch — Die drei jungen Leute standen und schauten ihnen nach. Hilde schielte ängstlich nach Hannah, doch die war gleichmütig und kalt. Mag aber ballte die Fäuste und murmelte Unverständliches vor sich hin. — Mollheim hörte sie an, ohne sie, gegen seine Gewohnheit, auch nur ein einziges Mal zu unterbrechen. „Was meinen Sie dazu, Herr Oberleutnant?“ fragte er dann Mag. Der zuckte die Achseln. „Ich bin nur auf das Drängen meiner Schwester hierhergekommen“, sagte er abweisend und kühl. „Aus eigenem Antriebe hätte ich es nicht gewagt, Sie zu belästigen. Zumal ich der Ansicht bin, daß es ganz zwecklos ist, etwas zu unternehmen.“ „Der Meinung bin ich auch“, sagte der Alte. Die „Gesellschaft hat die Sache so geschickt aufgearbeitet, daß jeder, der etwas dagegen vorbringt, unbedingt des Verrates an einer nationalen Angelegenheit geziehen wird. Glatz trinken wir ab! Uebrigens — ich kann mir nicht helfen. Der Gehrte ist 'ne Nummer! Nicht so ganz mein Typ, was das Geschäftliche anbelangt — aber jedenfalls paßt er in diese Zeit und weiß, was er mit ihr anzufangen hat. Wertwürdige Zeit das? Nicht wahr, Herr Oberleutnant?“ Mag nickte stumm. Es war nicht seine Art, vor fremden Leuten aus sich herauszugehen. Mit gemessener Verbeugung erhob er sich und wandte sich zur Türe. „Einen Augenblick noch, Herr Oberleutnant!“ rief Mollheim. „Lassen Sie sich keine grauen Haare darüber wachsen, daß Ihnen Gehrte und seine Blase Ihre Sache weggelchnappt haben! Ich habe meine Gründe, so zu reden — ja, schauen Sie mich nur groß an, Fräulein Hannah! Heidenberg ist jetzt in New York und wird wohl kaum vor drei, vier Wochen wieder hier sein. Bis dahin müssen wir uns also gedulden!“ Hannah wollte fragen. Ihre Augen suchten die seinigen, aber er ließ sich nicht verführen.

„Geduld, sage ich, Geduld!“ wiederholte er. „Die dort drüben in der Gehrte-Kompagnie haben eine so rechte, wüste Gründergeschichte draus gemacht. Sie werden Geld herausfinden und nicht einen Morgen Moor urbar machen. Ich kenn' das! Bei solcher Gesellschaft ist die Hauptsache die Gründung. Alles andere ist wurscht! Aber, mein lieber Oberleutnant, warten Sie, bis Heidenberg zurückkommt und Ihre Sache in die Hand nimmt! Dann wird wirklich etwas Großes daraus. Das sage ich Ihnen, Karl Mollheim!“ „Siehst du Mag“, rief Hannah freudestrahelnd. Mag erwiderte nichts. Aber in sein schmales, scharf geschnittenes Gesicht stahl sich ein weiterer Zug. Er reichte Mollheim die Hand, als er sich dann verabschiedete. Hannah war mit dem Alten allein. Am liebsten wäre sie ihm um den Hals geslogen. „Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen“, rief sie. „Ich könnte Ihnen einen Kuß geben für das, was Sie jetzt getan haben, Herr Mollheim!“ „Bitte, gentieren Sie sich nicht! Ich hab' mir schon Schlimmeres gefallen lassen müssen!“ Da packte sie sein altes Gesicht in beide Hände und gab ihm einen kühlenden Kuß. „Sie machen Fortschritte“, krächte er. „Nicht einmal rot sind Sie dabei geworden. Doch, nun sagen Sie einmal, Kindchen — hoch zu Ross haben Sie heut Ihren Verloffenen getroffen?“ „Und wie hoch zu Ross!“ „So — hm! Na, denn wollen wir mal sehen, was sich machen läßt.“ Mehr war aus ihm nicht herauszukriegen. Aber die Börse hatte heute wieder einmal ihre Sensation. Karl Mollheim von der Deutschen Bankgesellschaft beehrte sie mit seinem Besuche. Wieder hielt er seinen aufsehenerregenden Einzug. Wieder fuhr Erregung in den Saal, als er ihn betrat. Wieder blieb das Geschäft stehen, als er langsam, nach allen Seiten huldvoll grüßend und nickend, durch die Ehrengasse schritt. Aber sein Ziel war dieses Mal nicht der Stand der Mäntel. Gemächlich schlenderte er der Loge zu, in der Reinhold Gehrte in Mitten seines Stabes an der Arbeit war. Die Börse kannte Karl Mollheim. Die Börse vergaß ihre Kurse und rechte erwartungsvoll alle ihre Hälse. (Fortsetzung folgt.)

Danksagung. — Statt Karten. Für all die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Karlsruhe, den 24. März 1925. Im Namen der Hinterbliebenen: Dr. Krakert, Professor.

Statt Karten. Unsere kleine Isa ist angekommen. Martin Mayer u. Frau Isa, geb. Wolf. Karlsruhe i. B., den 23. März 1925. Stefanenstr. 30.

Die Geburt eines gesunden JUNGEN zeigen hocherfreut an. Walter Maas u. Erna geb. Bevi. BÜHL i. B., z. Zt. Mannheim.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an. Hans Guthörle und Frau Senla geb. Schledt. Karlsruhe, 24. März 1925. z. Zt. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

Johanna Weber. Erstklassiges Zuschneide-Lehrinstitut. Kulante Preise! Gutbewährtes, neuestes Schnittmuster-Album mit Lehrbuch zur Selbstanfertigung von zirka 500 Schnittm. nach Maß. Jede Dame ist in der Lage, ihre Garderobe selbst zuzuschneiden. Viele Anerkennungs-schreiben! Karlsruhe, Hirschstrasse 28.

HEINEN'S aromatischer Baldrianwein. MARKE UNISOL-GES. GESCH. hat sich außerordentlich gut bewährt bei Schlaflosigkeit, Magenkrämpfen, Erregungszuständen, Schwindelanfällen, Reizbarkeit, Kopfschmerzen usw. Man verlange Prospekte. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Alleiniger Hersteller: 983 Anton Heinen, Pforzheim. Abteilung: Medizinische Weine.

Slavier- u. Violinunterricht. erteilt W. Zimmermann, Umlandstraße 3.

Taschentücher. in reicher, preiswerter Auswahl, handgestickt, maschinengestickt mit Spitzen, 1/4 Dg. mit Hofstaum von Mr. 1.80 an empfehlen.

Geschwister Baer. Telefon 579 5722 Waldstraße 37.

Jede Frau wartet auf unseren Konsumartikeln vorzüglichen billigen. Lassen Sie sich beraten wie Sie Warenungen erhalten. 11061 gratis-Winter kommen. Df. u. J. B. 14913 an Rud. Woffe, Berlin S.W. 19.

Hypotheken-Kapital. nur auf Karlsruher Wohn- und Geschäftshäuser zu mäßigen Zins bei voller Barauszahlung. Beleihungshöhe 20% der stadträt. Vorkriegstaxe. 7084.

Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart, Schellingstr. 15. Telefon 20325. Für autanderees Industrieunternehmen in Kaiser Industriezonen wird ein Darlehen von 60000 Mark. oenen erstklassige hypothekarische Sicherheit und beste Verzinsung gewährt. Angeb. unt. Nr. 28118 an die „Bad. Presse“. Vermittler verbeten.

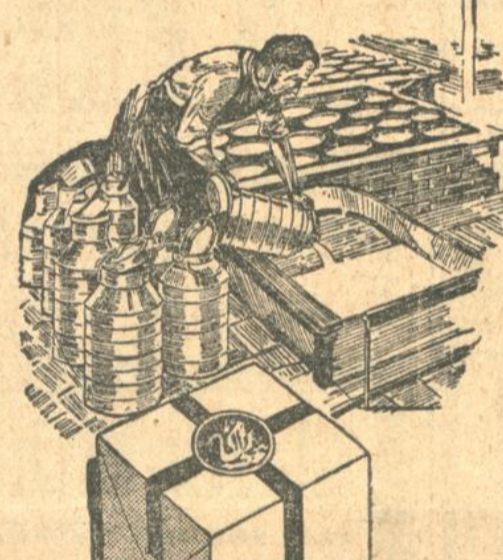
Streng reelle Vermittlung des An- u. Verkaufs von Wohnhäusern — Geschäftshäusern Fabriken — Villen — Bauplätzen zc. Hypotheken — Baugelder. „Immobilien“. Treuhändergesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B. Stiefel 25a. 4904 Tel. 670.

Gilangebot! Geschäftshaus: 1 Boden, 8 x 2 Zimmer, Küche, 1 große Werkstatt, Feuerwert 60.000 WpF preiswert zu verkaufen. Anbahnung v. 12-13.000 WpF erwünscht. 4 Zimmerwohnung frei. — Angebote unter Nr. 28108 an die „Bad. Presse“.

N.S.U. 4 PS. (Se. Liebesheldin). Anfang 1924, in bestem Zustande mit sämtl. Erfahnen ausgerüstet. preiswert zu verkaufen. 1086a. Ettlingen, Albst. 25. Telefon 188.

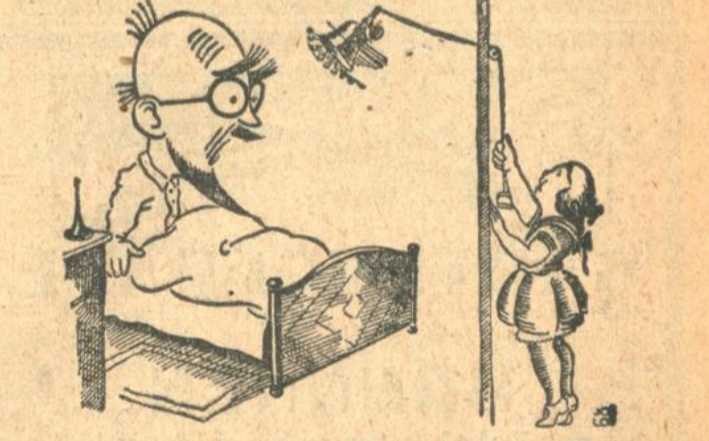
Corona-Motorrad. neu, 3 PS, Foppelüberdeckung, Verlamt, Radfahrer, Gehärteter, Umkleitung erhalt und vermindert, mit allen neuen Verbesserungen. Baujahr Sept. 1924, verkauft sehr preiswert v. E. B. Kaufmann, Au a. Rh. 10593.

Neue Wagenplanen. garantiert rein Seiden- Segeltuch, imprägniert in Größe von 3,4, 4x5 und 4x6 Meter, einfarbig. Stück ausnahmsweise billig abzugeben. Offerten u. Nr. 48376 an die Badische Presse.



Tausende Liter Milch. werden täglich zur Herstellung der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ verwendet, welche infolgedessen ihre kostbaren Nährstoffe enthält. Die Blauband-Margarine ist ein hochwertiges Nahrungsmittel von feinstem Aroma, grösster Bekömmlichkeit und billigem Preis. Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband frisch gekirnt. Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.



Aus Dr. Unblutigs Praxis. Ausheben! 8. Fortsetzung folgt. Nanu, wer jagt mich denn da wieder zu nachtschlafender Zeit aus meinem keuschen Jungesellenbette, aus dieser Brutstätte humanitärer und sanitärer Gedanken? Die Kränke soll er kriegen, der ekelhafte Kerl mit schlechtem Charakter und Schwefelblut, der niederrichtige. Ja doch, ich komme gleich, was ist denn los? In Ohnmacht gefallen ist der Vater, als die Mutter die Schuhe ausgezogen hat? Respekt! Die scheint mich nötiger zu brauchen als er! Der werden wir erst einmal die zarten Füßchen, die „goldenen Lilien“, wie sie die Chinesen nennen, in ein schönes Kukirol-Fußbad stecken. Dann schön trocken trocknen und Kukirol-Streupuder darüber. Die höchstwahrscheinlich vorhandenen Höheraugen werden wir mit dem millionenfach bewährten Kukirol-Höhneraugen-Pflaster sehr schnell unblutig, ohne Entzündung und ganz schmerzlos erledigen, und dann noch eine tüchtige Standrede mit der Pointe: Kukirolen Sie! Schwefelblut sind ungesund! Abgesehen davon, daß sie leicht kalt werden und zu Erkältungen führen, ist es auch im höchsten Grade gesundheitsschädlich, wenn Körperteile fortwährend in einem solchen Verwesungsgeruch stecken. Denn auch durch die Haut atmet der Mensch! Wieder an sich, noch in sich soll der Mensch Fäulnisgase atmen. Deshalb heißt mit Recht eine alte Gesundheitsregel: Kopf kühl, Füße warm, Leib offen, dann darfst Du hohes Alter erhoffen. Leute mit Schwefelblut haben meist ein ungesundes Aussehen. Darum sollen sie kukirolen, das heißt richtige, also Kukirol-Fußpflege treiben. Abends ein Kukirol-Fußbad nehmen, das die Nerven, Sehnen und Gelenke stärkt, die Blutzirkulation befördert, die abgestorbenen Hautschichten erweicht und abblät und die Poren öffnet. Morgens Kukirol-Streupuder einstreuen, der die Füße trocken, schweißfrei und geruchlos erhält. Keine Pflaster mit unbekanntem Präparaten, die nicht ärztlich kontrolliert sind. Achten Sie auf die Bezeichnung „Kukirol“ und auf die Schutzmarke „Höhnerkopf mit Fuß“. Die ganze Kukirol-Kur (also alle 3 Präparate zusammen) ist in einer Sonderpackung für nur 2 Mark in jeder Apotheke und Drogerie zu haben. Die 3 Präparate werden aber selbstverständlich auch einzeln abgegeben. Verlangen Sie noch heute unser neues wichtiges Büchlein, betitelt „Kukirolen Sie“. Dieses gibt Ihnen wichtige Aufklärungen über die Notwendigkeit der Fußpflege und enthält u. a. auch einige Photographien unserer Fabrik. Kukirol-Fabrik, Groß-Salze (Bad Elmen).

